

III. Winrich von Kniprode.¹

Meister Weynrich war ein gar herrlicher Mann an Person und an Gestalt, seine Gebärde stand ihm nach Wunsch, aller Weisheit und Rates war er voll. Zu seinen Zeiten war der Orden zu Preußen geziert mit gar viel edlen und weisen Brüdern, so daß er dastand gleichsam in einer Blüte an Weisheit, Rat, Zucht, Mannheit, Ehre, Reichtum und an tüchtigen Brüdern, so daß es damals keinen Konvent gab, in dem man nicht einen oder zwei Brüder gefunden hätte, die an Weisheit und Redlichkeit wohl zu Hochmeistern des Ordens getaugt hätten. Auch alle Landfahrer² erzählten damals, wohin sie auch kamen, sie hätten in keinem Lande jemals an Alter und Weisheit so viel tüchtige Leute gesehen wie im Orden zu Preußen. Darum begehrten viele Herren, Ritter und Knechte der Christenheit, den Orden zu sehen, und kamen mit Macht gen Preußen. . . .

F. Niedergang des Ordens.

I. Klagen über schlechte Ordenszucht in verschiedenen Jahrhunderten.

1. 13. Jahrhundert.³

Strafet die Kreuzherren, wenn's ihnen auch unlieb ist. Fürchtet nicht ihre Ritterschaft, noch ihre Feindschaft, noch ihre Kraft. Sprech: Ihr Herren, jaget mir, um welche Sache fliehet ihr die Welt und ihre Zier, daß ihr also schier wieder wollet kehren zu ihr und ihren Ehren? Wer die Welt fliehen will, der soll nicht jauchzen zu viel. Er soll Schmach leiden, Hoffart meiden, zu Armut sein bereit und zu rechter Keuschheit, gehorsam mit Willen, geduldig, und soll stillen allen Zorn, wo er vermag, beides, bei Nacht und bei Tag. Man hält euch für geistlich, und seid doch leider nicht gleich geistlichen Kindern, da ihr euch laßt finden alle Tage in Üppigkeit und in manchem Leichtsinne. . . . Ihr esset und trinket wohl (wie es euch der Orden geben muß) mehr in solge Gewohnheit als durch eure Arbeit. Falls es euch verweigert würde, würde es mit solcher Gewalt gefordert, daß der Komtur vor die Türe fliehen oder alsbald es geben müßte, wollte er das Leben fristen. Wird aber euer wohl gepflegt, so sprecht ihr den Tischsegen mit so großem Schalle, daß die Knechte alle schnell herzu laufen, wähnend, daß ihr euch raufet. Dann geht es an das Spiel; man bereitet Armbrüste viel. Euer Schießpreis aber ist Wein, damit laßt ihr's euch wohl sein. . . .

¹ Hochmeister von 1351–82. Er schlug den Einfall der Litauer durch den Sieg bei Rudau zurück und verhalf der Hanse zu dem glänzenden Stralsunder Frieden (1370). Förderung von Ackerbau, Handel, Bildung war sein Hauptverdienst. Seine Regierung gilt als die Zeit der höchsten Blüte des Ordens. — Ältere Hochmeisterchronik, Scr. rer. Pr. III, 599.

² Die Besucher des Ordenslandes, besonders die Kreuzfahrer.

³ Aus dem um 1220 verfaßten, mittelhochdeutschen Strafgedicht eines unbekanntenen Verfassers, Scr. rer. Pr. II, 175.